

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:		Einzel-Preis:	
Für das Jahr . . .	12 M. —	13 M. 50 Pf.	
" " Halbjahr . . .	7 " 50	8 " 70	
" " Vierteljahr . . .	4 " 50	5 " 50	
" " einen Monat . . .	2 " 20	2 " 50	

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . . 5 Pf.
" " " " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Hansenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 3.

Samstag den 3. Januar

1880

Für unendlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.

3. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Zampa“ Herold.
2. Cavatine aus „Faust“ Gounod.
3. An der schönen blauen Donau, Walzer Joh. Strauss.
4. Fahnenweihe aus „Die Belagerung von Corinth“ Rossini.
5. Ouverture zu „Lodoiska“ Cherubini.
6. Chanson d'amour (Streichquartett) Taubert.
7. Ein musikalischer Bilderbogen, Potpourri Conradi.
8. Unter Donner und Blitz, Galop Joh. Strauss.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Moroberg-
Farnsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

4. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Abends 8 Uhr.

1. Liechtenstein-Marsch Jos. Strauss.
2. Ouverture zu „Der schwarze Domino“ Auber.
3. Canticum de Noel Adam.
Trompete-Solo: Herr Walter.
4. Wein, Weib und Gesang, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Maritana“ Wallace.
6. Traumerei (Streichquartett) H. Scholz.
7. Fantasie aus Hopfer's „Frithjof“ Schreiner.
8. Husarenritt Spindler.

Feuilleton.

Allerlei.

Wiesbaden, 2. Jan. Herr Hofrath Dr. Alex. Pagenstecher, der eminente Augenarzt, ist seinen während eines Jagdausflugs zufällig erlittenen Verletzungen erlegen. Die Augen Desjenigen, der so Manchem das Augenlicht wiedergegeben, haben sich leider für immer geschlossen und trauernd um den unersetzlichen Verlust steht die Wissenschaft an seiner Bahre.

Paris, 30. Dec. (Verlobung.) In den Kreisen der Pariser haute finance unterhält man sich viel von einer Familiennachricht, die auch für manchen deutschen Leser von Interesse sein mag. Herr Edmond Beer, der in Paris lebende Grossnephew Meyerbeer's und Enkel des vor Kurzem verstorbenen Banquiers Bischoffsheim, hat sich mit Fräulein Alice Kohn, der Tochter des Herrn Eduard Kohn, eines der Chefs des grossen Bankhauses Kohn, Reinach & Cie., verlobt.

Josef Joachim wird am 2. Januar Berlin verlassen, um eine grössere Concertreise anzutreten. Das erste Concert findet in Innsbruck statt. Am 6., 10. und 12. Januar spielt er in Mailand und in der Zwischenzeit, nämlich am 8. und 9. Januar, in Nizza. Für das erste Concert am 8. Januar in Nizza hat der Baron v. Derwies seinen prachtvollen Concert-Saal im Schlosse Balrose und sein Orchester unter Müller-Berghaus Leitung Joachim kostenfrei zur Verfügung gestellt. Nach Mailand berührt Joachim noch einige italienische Städte, spielt hierauf in einem Musikvereins-Concert in Graz, zweimal in Wien, zweimal in Pest und beschliesst die Tournee, nachdem er noch in den hervorragendsten Städten Ungarns und Galiziens concertirt, am 12. Februar in Prag.

Ein Roman aus dem Leben. „In diesen Tagen“, schreibt man aus Berlin, „wurde hier ein alter, wohlhabender Junggeselle zur ewigen Ruhe gebracht, welcher schon seit Jahren unter der Vormundschaft seines hier ansässigen Bruders stand. Der Verstorbene war nämlich durch Erkenntniss des Stadtgerichtes für blödsinnig erklärt worden. Die Ursache, durch welche der Unglückliche in Blödsinn verfiel, ist aber folgende: Als junger Kaufmann wurde er vor etwa fünfzehn Jahren vom einem Hamburger Hause, welches noch heute hier eine Filiale hat, nach Galveston in Amerika gesandt, um mit einem Hause daselbst Geschäfte abzuwickeln. Der junge Mann reiste von hier aus direct nach Amerika. Zur Zeit, als er in Galveston ankam, hatte dort ein Menageriebesitzer seinen Thierpark

aufgestellt. Er besass sehr schöne Exemplare von Raubthieren, namentlich aber drei Königstiger, welche von einem jungen Mädchen, Namens „Edith“ dressirt waren und dem Publikum vorgeführt wurden. Edith war eine entfernte Verwandte des Menageriebesitzers und von diesem an Kindesstatt angenommen worden. Er hatte das bildschöne Mädchen zur Thierbändigerin erzogen und diese leistete in ihrem Fache Vorzügliches. Der Berliner Kaufmann besuchte auch die Menagerie, sah die kühne „Edith“ und verliebte sich „sterblich“ in dieselbe. Eine Bekanntschaft war bald angebahnt, und da das Mädchen eine gute Erziehung genossen hatte und die Neigung des jungen Deutschen erwiderte, so beschloss Letzterer die Dame zu heirathen. Der junge Mann war von Hause aus reich und unabhängig, er brauchte daher nicht den Einspruch seiner Eltern zu befürchten. Der Pflegevater Edith's wollte dem Glücke des Mädchens nichts in den Weg legen; er gab seine Einwilligung zu einer Verbindung, nachdem der Deutsche 5000 Dollar ausgezahlt hatte. Gleich darauf sollte die Hochzeit stattfinden; vorher wollte aber zum letzten Male Edith als Tigerbändigerin auftreten, trotzdem der Geliebte, von einer dunklen Ahnung erfasst, sie daran zu verhindern gesucht hatte. Er willigte schliesslich ein und die Vorstellung fand statt. Da ereignete sich das Entsetzliche, dass Edith bei der Vorführung der Bestien stolperte und fiel. Im Moment, sie war auf das Gesicht gefallen, hatte auch der grösste der Tiger das Mädchen am Genick gepackt und Zähne und Krallen in den Körper der Unglücklichen eingegraben. Bevor die Bestie noch von dem zuckenden Körper der Unglücklichen entfernt werden konnte, war bereits das Unglück geschehen; Edith war todt. In demselben Augenblicke aber auch brach der junge Deutsche, welcher der schrecklichen Scene beigewohnt hatte, zusammen. Als man ihn in's Bewusstsein zurückgebracht hatte, entdeckte man, dass der arme Mensch wahnsinnig geworden war. Er musste schliesslich in einer Irrenanstalt Aufnahme finden. Sein reicher Vater fand sich, nachdem derselbe von dem Unglück in Kenntniss gesetzt worden war, nach Galveston und brachte seinen Sohn nach Berlin zurück. Mehrere Jahre wurde er hier in Irrenanstalten behandelt und schliesslich für blödsinnig erklärt. Häufig hatte der Unglückliche Wuthanfälle, dann wurde er wieder still und weinte, indem er schluchzend den Namen „Edith“ rief. Jetzt ist er von seinen Leiden erlöst.“

Amerikanisches Bier in Bayern. Dass bayerisches Bier nach überseeischen Ländern ausgeführt wird, ist bekannt und auf der Weltausstellung in Sidney suchte sich unser Nationalgetränk mit Erfolg sogar Eingang in Australien zu verschaffen. Neu dürfte aber sein, dass von Amerika nach Bayern Bier eingeführt wird; als Curiosum können wir mittheilen, dass vor Kurzem an eine Familie in Regensburg aus Kessler's Brauerei in Helena, Montana (Nordamerika), eine Kiste Flaschenbier gelangte, das — im März oder April dortselbst gebraut — sich von vorzüglicher Qualität erwies.

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 2. Januar 1880.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Schmidt, Hr. Kfm., Cöln. Lössberg, Hr. Kfm., Cöln. Heil, Hr. Kfm., Landstuhl.
Allesant: Keller, Hr. Graf, Obrist, Russland.
Bären: Herschel, Hr. Dr. med., Hamburg.
Engel: Philippin, Hr. Staatsrath m. Fr., Neuchâtel.
Einhorn: Kassner, Hr. Kfm., Dresden. Ilgen, Hr. Dekan, Nastätten. Rübenstrunk, Hr. Pfarrer, Gemünd.
Nassauer Hof: v. Blom, Hr. Graf m. Bed., Wien.
Alter Nonnenhof: Wolff, Hr. Landrath, Posen. Bamberger, Hr. Kfm., Frankfurt. Landauer, Hr. Kfm., Speyer. Gindler, Hr. Lieut. u. Adjut., Mainz. Probeck, 2 Hrn. Kfte., Limburg. Zimmermann, Hr. Apoth., Cölnitz.

Eisenbahn-Hotel: Stöckicht, Hr. Kreissekr., L. Schwalbach. Fiedler, Hr., Weimar.
Rhein-Hotel: Mallmann, Hr. Boppard. Kressmann, Hr., Trier. Westenfeld, Hr. m. Fr., Dietz. v. Uebel, Hr. Hptm., Hagenau.
Hotel Victoria: Brochitter, Hr. Kfm., Ahrweiler.
Hotel Vogel: Otto, Hr. Ger.-Assessor Dr., Linz. Otto, Hr. Rent., Naumburg. Pennert, Frl., Lehrerin, Osnabrück. Hellmed, Hr. Kfm., Holland.
Hotel Weiss: Heppner, Hr. Lieut., Danzig. Wagner, Hr. Lieut. Mainz. v. Zedlitz, Hr., Frankfurt. Hartstein, Hr. Kfm., Limburg.
In Privathäusern: v. Slutschewski, Hr. Kais. Russ. Staatsrath u. Kammerherr Dr., Petersburg, Villa Heubel.



Sonntag den 4. Januar, Nachmittags 4 Uhr:

2. Symphonie-Concert

(5. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

PROGRAMM.

1. Vierte Symphonie, in B-dur. Gade.
2. Zwei Sätze der unvollendeten Symphonie, in H-moll. Frz. Schubert.
3. Ouverture „Zur Weihe des Hauses“ (op. 124). Beethoven.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

2104

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Von 1—3 Uhr Diners nach der Karte.

Extra Wein-Preise.

Aechtes Erlanger Export-Bier.

„Pilsener Lager-Bier.“

2 Billards in Neben-Salons.

1616

Dieser Tage gab der ausserordentliche Gesandte der Vereinigten Staaten in Berlin, Mr. White, in seinen Salons, Behrenstrasse 67, in dieser Saison die dritte grosse Festlichkeit, zu welcher ausschliesslich die Mitglieder der Amerikanischen Colonie geladen waren. Mr. White war, wie bekannt, in seinem Vaterlande Universitäts-Professor und lässt sich sehr angelegen sein, dass die 60 jungen amerikanischen Studenten, die in Berlin die Hochschule besuchen, öfters bei ihm verkehren, sich gegenseitig kennen lernen und ein gemüthliches Heim finden. Während der Empfangsstunden herrscht ein ungezwungener Ton, Ernst und Scherz wechselt in der in englischer Sprache geführten Conversation, doch ist die ganze Familie des Gesandten der deutschen Sprache mächtig. Mr. White besitzt zwei Töchter, von denen die ältere, ein sehr schönes Mädchen, die Braut eines Amerikaners ist, eine dreizehnjährige Tochter und einen neunzehnjährigen Sohn, der in Berlin seine Studien vollendet.

Eine Abonnements-Einladung. Seit einiger Zeit erscheint in Dresden ein humoristisch-satyrisches Blatt unter dem Namen „Der Shlips“, Organ gegen Wucher, Auctionsschwindel &c. (Red. Steinbach), dessen neueste Abonnements-Einladung gewiss das Menschenmögliche leistet. Sie lautet: „Auf der Höhe der Zeit zu stehen mit classischer Ruhe, in grossartiger Beherrschung des Stoffes, hingerissen von der gewaltigen Idee, der Welt ein Ding der Unentbehrlichkeit zu werden durch die erhabene Mission, die Leuchte der Aufklärung in die finstern Winkel des Wuchers, des Schwindels und des Betruges zu schleudern, damit Niemand hineinfallen, mit Löwenmuth das Kampfspiel mit der kurzathmigen Geldgier aufzunehmen und sie auf's Haupt zu schlagen, das zu sein, was das Volk längst gehofft, geträumt und gewünscht hat, eine Waffe mit einer scharfen Klinge, unbiegsam und schneidend; das Alles zu sein, angestaut und bewundert, gefürchtet und geliebt, dieses Alles gelang bis jetzt nur Einem, der gerüstet wie Mars aus dem Haupte der Minerva sprang — es ist, ohne unbescheiden zu sein, der Shlips. Ja, wir haben erfüllt, was wir versprochen. Erst neun Nummern und der colossale Erfolg! Ein Freudenschrei durchhallt Europa und alle Wucherseelen zittern! Im Tivoli-Saale soll nächstens eine Versammlung von Wucherern und solchen Kaufleuten, die für theures Geld schlechte, werthlose Gewinne den Leuten aufhängen, einberufen werden, um das Problem zu lösen, wie anzukämpfen sei gegen die Macht des „Shlips“. An der Börse ist auf das Wort „Shlips“ die Todesstrafe gesetzt worden, während Leute aus den höheren Ständen sagen, es sei geradezu unanständig, noch auf ein anderes Blatt als auf den „Shlips“ zu abonniren! Trotz aller dieser Erfolge sind wir nicht stolz geworden und wollen dem verehrungswürdigen Publikum eine grosse Sorge vom Herzen nehmen, indem wir gestehen, dass bei dem Beginne des neuen Quartals, vom 1. Januar 1880 an, jeder Sterbliche Abonnent vom „Shlips“ werden kann für die lächerlich kleine Gegenleistung von einer Mark vierteljährlich mit freier Zu-



Vorläufige Anzeige.

Samstag den 10. Januar:

I.

Grosser Maskenball.

Städtische Cur-Verwaltung:

F. Heyl.

2103

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

und Theater-Confect empfiehlt

H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Louise Hoffmann

1965 geb. Wolff, empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-toiletten. Modell-Costumes zur Ansicht: Schwalbacherstrasse 32.

Pianoforte-Magazin

1538 (Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location.)

Piano Store.

Adolph Abler, Taunusstr. 29.

Berliner Hof, Belétage.

Elegant möblirte Zimmer mit Küche oder Pension sogleich zu vermieten. 1963

Hôtel Dasch

Wilhelmstrasse 24

Möblirte Wohnungen sowie einzelne Zimmer mit und ohne Pension.

Hôtel & Badhaus zum Stern

vis-à-vis dem Curhause, den Promenaden und dem Theater, sowie in nächster Nähe der Kochbrunnen- und Schützenhofquelle. Grosse luftige Badehalle, mit geschlossenen und offenen Bädern für Wintercur. Elegante Zimmer für Einzelreisende sowie Familien. Pension während des ganzen Jahres. Billige Preise, Aufmerksame Bedienung. 2017 J. Bauer, Besitzer.

During the Winterseason

are the hours of consultation daily from 11 A. M. till 1 P. M. except on Sundays from 10—11 A. M. Wilhelmplatz 7.

M. Krantz, M. D.

M. R. C. S. E.

Leberberg 4, Villa Nizza,

möbl. Zimmer mit Pension.

1881

sendung ins Haus. Wir hoffen, dass unser freundliches Entgegenkommen eine stürmische Aufnahme findet und sich nicht 34,000, nein 35,000 Menschen den Genuss verschaffen wollen, Abonnenten vom „Shlips“ zu sein. Entfernt sei jede Annahme, wir sind eigentlich die Bescheidenheit selbst, aber unsere Devise lautet: „Humor und Muth!“ &c.

Ueber den Empfang des Papstes Pius IX. im Paradiese weiss eine Französische Zeitschrift „Le Pélerin“, welche sich unter den Clerikalen der „grande nation“ einer grossen Verbreitung erfreut, ein recht erbauliches Geschichtchen zu erzählen. Das offenbar sehr gut unterrichtete Organ schreibt nämlich: „Als Pius IX. in das Paradies eintrat, da empfing er eine Krone aus den Händen der unbefleckten Jungfrau Maria, zur Belohnung für die Krone, welche er ihr verliehen, da er noch auf Erden weilte. Der heilige Josef, den er zum Patron und Protector der Kirche gemacht hat, schüttelte ihm herzlich die Hand und dankte ihm. Bei seinem Eintritt gab St. Petrus sofort den Ton an und der himmlische Chor fiel ein, während Franz v. Sales und Alfons Liguori, welche er zu Kirchenlehrern proclamirt hat, abwechselnd die Thaten und Ereignisse seines Pontificats priesen. Zweihundertfünfzig Heilige und sechsundzwanzig Selige, welche Pius IX. ihre jetzige Position verdanken, begrüßten ihn mit melodischen Harmonien.“ Interessant wäre es, zu erfahren, ob das fromme Blatt diese Mittheilung einem Privatschreiben des heiligen Vaters entnommen hat, oder einem ständigen Correspondenten aus den himmlischen Regionen verdankt.

Ein Schuhmacher in Gilge bei Labiau in Ostpreussen war jüngst im ange-trunkenen Zustande lebensmüde geworden; er begab sich auf das ganz junge Eis des Gilgestromes, brach durch und war der Gefahr des Ertrinkens nahe, als drei handfeste Männer, die Fleischermeister M. und G. und der Kaufmann T. hinzukamen, die den Lebensmüden auf's Trockene brachten. Als die drei Männer aber gewahrten, dass der Schuster noch-mals den Selbstmordversuch machen wollte, hielten sie ihn fest und strafften denselben durch eine tüchtige Tracht Prügel. Das half; in den Todesmüden zog wieder Lebensmuth ein, der sogar so gross war, dass er die Königliche Staatsanwaltschaft anrief und die Bestrafung der Lebensretter für die durch sie erlittene thatliche Behandlung be-antragte. Vorgestern standen dieselben denn auch, wegen vorsätzlicher Misshand-lung des Schusters angeklagt, vor der Strafkammer des Kgl. Landgerichts zu Labiau und der Gerichtshof konnte nicht umhin, in diesem besonderen Falle, augenscheinlich mit Wider-streben, die Angeklagten zu strafen, aber mit dem geringsten Grade der gesetzlich zulässigen Strafe, mit je 3 M. Die edle That der Lebensrettung kommt ihnen doch theuer zu stehen, denn neben der Strafe laufen die nicht unbedeutenden Gerichts- und die Reisekosten der fünf Zeugen, die aus Gilge zum Termin nach Labiau gekommen waren. Die guten Leute von Gilge werden am Ende keinen Lebensmüden mehr vom Ertrinken retten.